

Hier gibt's 80 Wohnungen mit Fluss-Sicht

Seetalplatz In Reussbühl sollen in den nächsten 20 Jahren 800 Wohnungen und 700 Arbeitsplätze entstehen – zur ersten Tranche gehört die 47-Millionen-Überbauung Reusszopf. Damit nimmt der Seetalplatz auch neben der Strasse allmählich neue Formen an.

Roger Rüegger
roger.ruegger@luzernerzeitung.ch

In der Geschichte rund um den Seetalplatz wird ein neues Kapitel aufgeschlagen. Die Verkehrsführung steht, nun geht es darum, Überbauungen und Quartiere zu planen und zu realisieren. «Bis jetzt steht erst die Infrastruktur. Der Verkehr am Seetalplatz läuft seit Ende August in der definitiven Führung, nun wird gebaut. Das wird uns die nächsten Jahre beschäftigen», sagte Ueli Freymuth, Gebietsmanager Luzern Nord an der gestrigen Medienorientierung zum Stand der Entwicklung in Reussbühl.

Im Zentrum stand dabei die Überbauung «Reusszopf». Sinn gemäss fand der Informationsanlass im gleichnamigen Restaurant statt, unmittelbar bei der geplanten Überbauung. Diese befindet sich auf städtischem Boden. Marcel Zosso, Präsident der Baugenossenschaft Reussbühl, meinte denn auch: «Wenn man vom Seetalplatz, dem wichtigsten Verkehrsknotenpunkt der Zentralschweiz, in die Stadt fährt, bietet das Quartier Reusszopf den ersten Eindruck von Lu-

zern. Es muss also schon etwas hergeben.»

Für das Projekt wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. «Die vier Grundeigentümer hatten das Ziel, eine hochwertige, nachhaltig konzipierte wirtschaftliche Überbauung gemeinsam zu realisieren. Inklusiv eines bestimmten Gewerbetils, der von der Stadtplanung auferlegt wurde», sagte Zosso.

Das Projekt des Luzerner Architektenteams Lütolf und Scheuer überzeugte die Jury. Beim Zusammenfluss der Kleinen Emme und der Reuss soll innerhalb der nächsten vier Jahre ein Projekt mit einem fünfstöckigen Längsbau bestehend aus fünf Hausteilen entlang der Reuss entstehen. Zusätzlich ist ein vierstöckiges Einzelhaus in Richtung Hauptstrasse vorgesehen.

Vorwiegend Zweieinhalb- und Dreizimmerwohnungen

Vorgesehen sind 80 Mietwohnungen sowie 1300 Quadratmeter Gewerbefläche. Angesprochen werden nicht primär Familien, denn geplant sind mehrheitlich Zweieinhalb- und Dreizimmerwohnungen. «Das



So soll die Überbauung entlang der Kleinen Emme aussehen.

Visualisierung PD

urbane Wohnen dürfte eher junge und flexible Leute anziehen. Allerdings können sich auch Personen, die sich im dritten Lebensabschnitt befinden, dafür interessieren», betonte Zosso. Das spannende an den Wohnungen sei, dass jede einzelne sowohl den Blick auf die Kleine Emme gewähre und gleichzeitig zum Hinterhof hin geöffnet sei. Zudem

sind 76 Abstellplätze vorgesehen. Die Gesamtinvestition beträgt 47 Millionen Franken.

Derzeit wird der Bebauungsplan Reussbühl Ost von der Stadt fertig gestellt. Das Projekt Reusszopf hat darin eine wichtige Bedeutung. Dies, weil es mit den fünfgeschossigen Gebäuden entlang der Umfahrungsstrasse den Ortskern vom Strassenlärm ab-

schirmt. Die Stadt ist in dieser Sache mit verschiedenen Grundeigentümern im Gespräch. «Ziel ist, den Bebauungsplan bis zu den Sommerferien zur Vorprüfung beim Kanton einzureichen», sagt Gaby Wey, Projektleiterin Stadtplanung Luzern. Ende 2019 soll dieser zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Baubeginn ist auf 2020 vorgesehen, im Jahr

2022 sollte das Quartier bezugsbereit sein.

Weiter fortgeschritten sind die Pläne rund um das Kino Maxx. «Dieses Projekt hat eine Vorreiterrolle. Ende Januar ist das Vorprojekt abgeschlossen worden. Momentan ist das Bauprojekt in Bearbeitung. Ende 2018 wird die Bauherrschaft das Bauprojekt bei der Gemeinde Emmen eingeben», so Freymuth. Geplant seien Erweiterungen im Kino- und Gastrobereich, Wohnungen und ein Bowlingcenter.

In Reussbühl sollen innerhalb der nächsten 20 Jahre bis 800 Wohnungen und Flächen für 700 Arbeitsplätze entstehen. «Reussbühl erhält ein neues Gesicht und wird zu einem attraktiven Stadtquartier», sagt Ueli Freymuth.

Baubeginn der kantonalen Verwaltung, in welcher 1100 Arbeitsplätze beim Seetalplatz zentral zusammengeführt werden, wird frühestens 2022 erfolgen. Das 150-Millionen-Projekt muss zuerst vors Stimmvolk.

Hinweis

Informationen zum neuen Quartier finden Sie auf: www.reusszopf.ch

Erfolgreiches Jahr für Auto AG Group

Rothenburg Die Auto AG Group mit Sitz in Rothenburg kann ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 ausweisen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Umsatz von 80,6 Millionen Franken auf 114,4 Millionen Franken gestiegen. Der Reingewinn liegt mit 3,1 Millionen deutlich über dem Vorjahr 2016, damals wurde ein Gewinn von 2,7 Millionen erwirtschaftet. Dies teilte das Unternehmen gestern mit. Hauptsächlich sei die Umsatzsteigerung auf die Übernahme der Nater AG Nutzfahrzeuge in der Ostschweiz zurückzuführen. Dies mache rund 28 Millionen des Gesamtumsatzes aus.

Laut Verwaltungsratspräsident Georges Theiler ist die Übernahme jedoch nicht der einzige Grund für das gute Ergebnis: «Auch ohne die Nater Betriebe können wir ein Wachstum ausweisen. Das ist sehr erfreulich.» Nachdem das Aufheben des Euromindestkurses anfangs 2015 starke Spuren bei den Rechnungsabschlüssen des Unternehmens sowie der ganzen Branche hinterlassen habe, könne nun in allen Geschäftsbereichen eine Erholung festgestellt werden.

Inzwischen beschäftigt die Auto AG Group 369 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 59 davon bei den Nater Betrieben. Nebst der Zentralschweiz und der Ostschweiz ist das Unternehmen in den Kantonen Bern und Tessin vertreten, insgesamt sind es neun Standorte. «Diese Zahlen zeigen, dass wir definitiv keine kleine Garage mehr sind», so Theiler. Ebenfalls vorgestellt wurde gestern der neue CEO Marc Ziegler. Er übernimmt per 1. Mai die Nachfolge von Robert Meyer, der seinen Job nach zwölf Jahren abgibt. Ziegler war zuletzt 18 Jahre beim ICT-Unternehmen Sage Schweiz in Root tätig. Dieses Jahr begeht die Auto AG Group ihr 100-Jahr-Jubiläum. (gjo)

Wo zwischen Suppe und Süßem philosophiert wird

Luzern «Erzähl Mahl» verspricht kulinarische Köstlichkeiten und tiefgründige Begegnungen. Ein Besuch zeigt: Ganz ohne Small Talk geht es nicht – und fünf Minuten können einem schon mal wie eine Ewigkeit vorkommen.

Mein Herz pocht, als ich die Tür der Stadtluzerner «Kostgeberei» öffne. Was mich wohl in diesem Gastrolokal erwarten wird? Auch die anderen Teilnehmer wirken angespannt. Nicht ohne Grund: In weniger als einer Stunde werden wir hier einander unsere Sehnsüchte, Ängste und Träume anvertrauen. Zu meiner Überraschung sind die meisten der Anwesenden Frauen. Kein verstecktes Speed-Dating also. Irgendwann bricht jemand das Eis. Man schüttelt sich die Hände und prostet einander zu.

Es ist Donnerstagabend. Bei einer orientalischen Mezze-Platte erklärt Organisatorin Susan Metzger den Ablauf der nächsten dreieinhalb Stunden. Der Gesprächspartner wechselt nach jedem Gang, genauso wie die Frage. Bei Kerzenschein und einem Vier-Gang-Menü tauscht man sich über intimste Gedanken aus. Gewissermassen ein Kontrastprogramm zur heutigen Alltagskommunikation, die wenig Raum für Tiefgründigkeit lässt.

Von Deutschland nach Luzern «importiert»

«Erzähl Mahl» – bis Februar gab es dieses Format nur in Deutschland. Dass es nun auch in der Stadt Luzern durchgeführt wird, ist Susan Metzger, Focusing Therapeutin und integrativer Coach, zu verdanken. Die positiven Rückmeldungen hätten sie motiviert, das «Erzähl Mahl» regelmässig durchzuführen, sagt sie. Zudem sei bereits eine Expansion nach Bern und Basel geplant. Gespannt lausche ich ihren Ausführungen. Gleichzeitig steigt meine Spannung ins Unermessliche: Ich kann das erste Tête-à-Tête kaum mehr erwarten.



Bei jedem Gang wird der – fremde – Gesprächspartner gewechselt. Das «Erzähl Mahl» wird seit Februar in Luzern angeboten.

Bild: PD

Dann, endlich: Es geht los. Mit Martina starte ich in den Abend. Bevor Gemüsesuppe gelöffelt werden darf, widmen wir uns der ersten Frage («Welcher Teil von dir wartet darauf, erblühen zu können? Von was hättest du gerne mehr im Leben?»). Eine Minute haben wir Zeit, uns Gedanken über diese doch sehr blumige Frage zu machen. Ein wenig überfordert suche ich den Blick meiner Tischpartnerin, doch diese hat ihre Augen geschlossen.

Der Gong ertönt. Die Zeit ist abgelaufen – nun darf erzählt werden. Aber nicht gemeinsam:

Es sei wichtig, dass nur jemand das Wort habe, so Susan Metzger. Dem Erzähler wird die ganze Aufmerksamkeit geschenkt. Eine völlig neue Situation für mich: Selten haben sich fünf Minuten so lange angefühlt.

Beim Hauptgang bin ich schon mehr in Redelaune. Und auch mit Andrea verstehe ich mich auf Anhieb. Gemeinsam philosophieren wir über die kleinen Dinge des Alltags und kommen zu überraschenden Einsichten. Vor dem süßen Finale erfolgt ein letzter Wechsel. Mein tägliches Kommunikationsbe-

dürfnis ist mehr als gesättigt, auch mein Bauch fühlt sich ziemlich voll an. Meinem neuen Vis-à-vis Selina scheint es genauso zu gehen. Das Mutigste oder Verrückteste was sie je getan habe? Das sei eine schwierige Frage, meint Selina. Bald schweifen wir ab und landen bei unverfänglicheren Themen.

Ein wenig Inspiration mitgenommen

Kurz vor 22 Uhr kommt die Runde noch einmal zusammen. Die Stimmung ist gelöst, die Gesichter strahlen Zufriedenheit aus.

Ich bin ein wenig beflügelt von der neuen Erfahrung. Und inspiriert: Auf Smalltalk darf getrost verzichtet werden, versperrt er doch nur den Blick auf die wirklich relevanten Themen. Doch ihn ganz wegzulassen, das schaffe ich dann doch nicht – sogar an einem «Erzähl Mahl».

Ines Häfliger
stadt@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Die nächsten Termine von «Erzähl Mahl» finden Sie auf der Website www.erzaehl-mahl.ch.